

RUND UM DEN ERDBALL

Hormone im Asphalt

Die Heilstoffe, die in Kohle, Asphalt und Petroleum vorhanden sind

Die Entdeckung der Hormone jener Drüsenauscheidungen, die direkt in das Blut abgegeben werden, hat die wichtigsten Lebensvorgänge überhaupt erst erklärt. Nachdem zunächst erst nur beim Menschen und den Warmblütern derartige Stoffe festgestellt wurden, ist es in der letzten Zeit gelungen auch bei niederen Tieren, ja bei einzelligen Lebewesen und bei den Pflanzen "Hormone" nachzuweisen. Alles organische Leben in der Natur ist eben nur denkbar, wenn die von den Zellen gebildeten Reize im richtigen Verhältnis zueinander abgeleitet werden und ihre Arbeit verrichten. Ausfallender Arbeit ist offenbar die Ursache, daß der Organismus, gebunden ist und daß dieser Stoff bei Mensch, Tier und Pflanze genau der gleiche ist. Er ist also nicht abhängig wie fast alle übrigen Lebensbedingungen, von Gattung und Art. Er ist nicht bedingt durch Lebensumweltsphären oder äußere Einwirkungen. Er ist unsterblich, er ist bei nur unter verhältnismäßig verzögerter Fortdauer einseitigen Lebens, er ist beim Baum, beim Meerestier, beim Fisch und beim Insekt der gleiche wie beim Menschen.

Nach Untersuchungen, die von Wöhler und seinen Mitarbeitern veröffentlicht wurden, hat dieses Brunsthormon aber auch noch eine andere Eigenschaft, die es über andere organische Stoffe weit heraushebt: es ist unverderblich. Offenbar ist dieses Hormon schon solange in der belebten Welt vorhanden, als es diese überhaupt gibt. Es ist direkt zum Leben notwendig. In Pflanzen und Tieren, in einzelligen und hochorganisierten Lebewesen war es schon vor vielen Jahrmillionen vorhanden. Das Brunsthormon war der eigentliche Antrieb zur Fortpflanzung und zur Weiterentwicklung der Arten. Hätte Darwin von seiner Erkenntnis gewußt, er hätte ein neues Glied in der Kette seiner Beweisführung für die Entstehung der Arten, für die Entwicklung des Menschen gehabt.

Nun könnte man ja sagen, es sei eine unbewiesene Behauptung, daß das Brunsthormon schon vor Millionen Jahren in den Lebewesen vorhanden gewesen ist. Doch es gibt dafür einen vollständigen Beweis: in den aus Pflanzen und Tieren entnommenen Vermittlungsprodukten findet sich das Brunsthormon in großen Mengen. Braunkohle, Steinkohle, Torf, Asphalt, Petroleum, Teer sind derartige Vermittlungsprodukte der organischen Welt. Gräser, Wälder, Schachtelhalme, Pflanzen und Tiere von winzigen und riesenhaften Tausendern, die wir uns in unserer Phantasie kaum noch vorstellen können waren das Ausgangsmaterial. Sie haben nach Vererbung ihres Lebens ab vermittelten und verhaltenen gewaltigen Revolutionen des Erdensystems hinweg von der Oberfläche in die tiefen Schichten, wo Wetter, Säuren und eine das weitere Verwitterungsstadium übernahmen. Schließlich blieben die der Menschheit in der Gegenwart unentbehrlich gewordenen Materialien zurück, die heute zur Erzeugung von Wärme, zur Erzeugung von Kraft benutzt werden.

In all diesen Stoffen fand sich das Brunsthormon in größeren oder kleineren Mengen. Am häufigsten war der Rohasphalt damit durchsetzt. In einem einzigen Kilogramm fanden sich 10.000 Mäuleinheiten. Die Berechnung beruht auf folgendem Wege: einer weiblichen Maus werden die Eierbälge entfernt, die Gebärmutter verflümmert nach kurzer Zeit. Braucht doch ihre Schleimhaut, ihre Muskulatur das Brunsthormon zur Weiterentwicklung. Nur durch künstliche Zufuhr von Sexualhormon gelingt es, diese Ausfallerscheinungen wieder auszugleichen, die Gebärmutter erreicht wieder ihre normale Größe und ihr normales Aussehen. Die Menge der Hormone, die hierzu erforderlich ist, bezeichnet man als Mäuleinheit. 10.000 Mäule können also durch den Extrakt von 1000 Gramm Asphalt in dieser Weise behandelt werden. Im Petroleum fanden sich 2000 Mäuleinheiten, im Torf 500, in der Braunkohle 400 Mäuleinheiten je Kilogramm.

Ein vereister Segler



Unsere Aufnahme zeigt einen Fischereisegler, der jetzt in den Hafen von Swinemünde einläuft. Ein dicker Eispanzer hat sich um das Schiff gelegt, so daß man kaum noch die ursprünglichen Formen des Schiffes erkennt. Harte Arbeit für die Seeleute, die draußen auf hoher See bei solchem Wetter Dienst haben.

In der Steinkohle schwankte der Gehalt an Brunsthormonen zwischen 600 und 1000 Mäuleinheiten.

Die Einprägung der Extraktstoffe, die aus diesen Materialien gewonnen werden, bewirkt bei kälteren Tieren nicht nur eine Vergrößerung der Gebärmutter und ein Wachstum ihrer Schleimhaut, sondern auch eine übernormale Entwicklung der Brustdrüsen, der Hirnanhangsdrüse und beeinflusst auch die übrigen sexuellen Merkmale der Tiere. Zweifellos wird schon in kurzer Zeit ein Verfahren gefunden sein, um diese in dem billigen Ausgangsmaterial enthaltenen Hormonmengen industriell zu gewinnen.

Die Behandlung vieler Krankheiten, die vorwiegend wie wir jetzt wissen, auf den Ausfall des Brunsthormons beruhen, wird damit auf eine ganz neue Basis gestellt. Hat doch die direkte Gewinnung aus tierischen Eierbälgen bisher die Pathologie außerordentlich verteuert. Trotzdem soll man sich natürlich keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben. Die chemische Industrie hat sich dieses Verfahrens schon bemächtigt und wird es verbreiten, wie bisher überall, auch hier ihren Profit zu machen. Da die Wahrscheinlichkeit besteht, daß in Asphalt, Petroleum, Torf und Kohle auch noch andere Hormone, z. B. der Wachstumstoff, enthalten sind, werden weitere Versuche in dieser Richtung vorgenommen werden. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo man in der Apotheke ein Brunsthormon Petroleum oder ein halbes Pfund Asphalt, ein Bricket oder 20 Gramm Teer natürlich nicht in ihrer ursprünglichen Form, dafür aber in Apothekpreisen zu Heilzwecken verkaufen wird.

Dr. med. Wilhelm Schwente

... Wo der gesündeste Platz ist

Brief eines Architekten, eines früheren deutschen nationalen Wählers, aus der Sowjetunion

Lieber Otto! Deinen Brief vom 8. Oktober habe ich gelesen. Du kannst also leben, die GPU hat mich noch nicht erschossen. Es wäre auch sehr schade gewesen. Wenn Du die Arbeit, die unsere Brigade (5 Mann) in den letzten vier Monaten geleistet hat, sehen könntest (ich möchte sie allen Baumännern sozialistischen Länder zeigen) dann könntest Du Dir einen Begriff machen von dem Umfang unserer Tätigkeit. Wir haben den Generalplan für die sozialistische Stadt Mafecma (für 300.000 Einwohner!) fertiggestellt.

Ich möchte Dir gern genau das Projekt erklären, aber ich bin kein Schriftsteller und so will ich nur einige wichtige Punkte der Projektierung beschreiben. Wenn ich Dir nun sage, daß das erste, was wir hundert haben, die Winde sind, so wirst Du im ersten Moment lächeln. Aber Du weißt ja, daß wir hier keine Profitwirtschaft haben. Wir bauen dahin, wo der gesunde Mensch ist. Auf einem Delta kommen 180 Menschen. Verstehe das bitte mit neuen Siedlungen in Deutschland. Du brauchst keine alte Stadt zu nehmen. Schade, daß ich kein Schriftsteller bin, ich könnte Bomben werfen. Zwischen Industrie und Stadt eine Grünzone (Park) zwei Kilometer breit. Man kann überhaupt nur sagen: es ist ein Wald und drinnen stehen die Häuser (Schau Du doch mal zu Deinem Fenster raus). Das Projekt ist vor acht Jahren vom Staatskomitee beauftragt und ist augenblicklich zur Verwirklichung in Mafecma und anschließend nach Charkow.

Unsere jetzige Arbeit ist die Ausarbeitung von Wohnungstypen und die Projektierung des Kultur- und Erholungsparcs. Eine interessantere Arbeit gibt es nicht. Weist Du, unsere Brigade ist, nach den Berichten der anderen Deutschen in unserem Trupp, nicht zu verstehen. Wir hatten es nämlich in Mafecma nicht auszuhalten. Wir sind die Provinz vor. Wir sind Architekten, wir wollen

aber auf der Baustelle sein, weil wir wissen, dort sind wir mitten im Leben, direkt an der Front des Aufbaus — und das ist unsere Aufgabe. Wir machen jede Gesellschaftsarbeit mit, morgen mittags 3 Uhr gehen wir zum Subotnik ins Werk und zwar machen wir mitarbeiten am ersten Sowjet-Blumen.

Aber nun möchte ich gern wissen: Warst Du in Moskau? Sehr schade, daß ich es nicht gemacht habe. Du hättest uns besuchen können. Uns haben die letzten Wahlergebnisse sehr erfreut, aber jetzt nicht nachlassen. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo ihr noch mehr die Hände bearbeiten müßt. Augenblicklich ist der Boden günstig und alle Kräfte müssen angelegt werden. Unsere letzte Information ist die „Anprokter“. Urlaub hatte ich noch nicht. War stets so interessante Arbeit, daß ich mich nicht trennen konnte. Ich denke immer, ich veräume etwas. Du magst nicht denken, daß ich politisch so ungebildet bin wie in Deutschland. Ich habe mit größtem Eifer die von uns organisierten Volkstouristen besucht und studiert. Also bei unserem nächsten Zusammenreffen können wir uns noch besser unterhalten. In den nächsten Tagen werde ich heiraten. Ich habe hier ein sehr hübsches Mädchen (selbstverständlich Kulin) kennengelernt. Hast Du mit Neujahresprogrammen bekommen?

Mafecma, 1. Januar 1933.

Reinhold Köpcke

Für seine Abreise in die Sowjetunion war der Verfasser als Mitglied „Leibknechtlich“ Wähler der Deutschen nationalen Volkspartei. Nach seinen eigenen Angaben hat er sich um Politik wenig gekümmert. Als er in Deutschland erwerbslos wurde, schlug ihm ein Bekannter vor, nach Moskau zu gehen. Heute ist er nicht nur beglücklicht von seinen Arbeitsmöglichkeiten im sozialistischen Aufbau, sondern auch politisch gebildet.

Zehn Monate neben der toten Frau geschlafen

Mumifizierte Leiche in der Wohnung eines Naturheilkundigen

Hannover, 19. Januar. In der Wohnung eines Prozis eines Naturheilkundigen ausübenden Apothekers in der Langen Laube wurde durch die Kriminalpolizei eine grauenhafte Entdeckung gemacht. Die Polizei wurde von einem Einwohner des betreffenden Hauses darauf aufmerksam gemacht, daß die Frau des Apothekers schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen worden ist.

Als Mitglieder der Mordkommission daraufhin in die Wohnung eindringen, fanden sie den Apotheker mit der in mumifiziertem Zustand befindlichen Leiche seiner Frau im Bett vor. Durch die behördlichen Feststellungen ergab sich, daß die Frau schon vor etwa 10 Monaten gestorben ist. Der Apotheker soll die ganze Zeit über neben der toten Frau geschlafen haben.

Er scheint geistesgekränkt zu sein. Die näheren Umstände des Vorfalls sind noch nicht aufgeklärt. Die polizeiliche Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Kleinbauer vor Bauern niederknien

Klagenfurt, 19. Januar. In Wittertrigen (Unter-Tauern) sollte gestern vormittag bei dem Landwirtschaftsminister Urbas eine Erhebung durchgeführt werden. Urbas widersetzte sich der Amtshandlung, so daß der assistierende Gendarm von der Waffe Gebrauch machte. Urbas wurde durch das Bajonett des Gendarmen tödlich verletzt.

Gegen das Urteil gegen den fallen Heimkehrer, den Schneider Ignaz Himmel, hat sowohl die Verteidigung wie auch die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht angemeldet.

In einer Verhaftung an der äußersten Peripherie von Budapest hat die Frau des Jagdnehmers Michael Eplint in Verzweiflung über ihre große Not ihre drei kleinen Kinder und sich selbst getötet.

In einem Militärlager bei Madrid wurden vier Mann des Aufschlagspersonals bei einem Mordat tat aufgefunden. Sie waren ausstehenden Galen zum Opfer gefallen.

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß eine japanische Kanonenpatrouille am Mittwoch an der koreanischen Grenze eine Gruppe erkrankter chinesischer Soldaten aufgefunden habe. Es handelt sich um 240 Mann, darunter auch Offiziere, die aus Mangel an Lebensmitteln bei der großen Kälte den Tod gefunden haben.

Im roten Blitzlicht

Millionen brotlose Bauern

Im polnischen Sejm teilte ein Bauernabgeordneter mit, daß es in Polen allein in der Landwirtschaft mehr als 3 Millionen Arbeitslose gibt, die förmlich verhungern. Außerdem gibt es noch Millionen Kleinbauern, die nicht viel besser gestellt sind als die Arbeitslosen. Wenn es weiter so geht — sagte er wörtlich —, dann wird Polen ein großes Hungerland darstellen.

So lebt der Bauer in Polen. Und dieses Polen soll ein Bollwerk der europäischen Zivilisation gegen die „bolshewistische Barbarei“ sein! ...

5000 Kühe vor dem Parlament

Daß in dem Parlament Oden sind, ist eine altbekannte Tatsache, gewissermaßen eine Selbstverständlichkeit. Nun selbst es, daß vor einem Parlament 5000 Kühe aufmarschierten.

Vor dem Wiener Parlament nämlich. Die Wirtschaftskrise in Oesterreich ist so groß, daß nunmehr auch die früheren treuen Stützen des herrschenden Systems, die Bauern und Viehzüchter sich gegen die Regierung auflehnen. Als Protest gegen den abgekehrten Steuerdruck lassen die Viehzüchter von Wien und Umgebung 5000 Kühe vor dem Parlament aufmarschieren.

Mit Tränengas gegen Frierende

Wie in den deutschen Kohlenzentren, so gibt es auch in polnisch-Oberösterreich überfüllte Kohlenhöfen. Und während die Kohlenhöfen überfüllt sind, brennt in den meisten Städten der Oden, weil Arbeiter und Erwerbslose nicht die Mittel besitzen, um sich Kohlen zu kaufen. Nun haben dort Erwerbslose Selbsthilfe geübt und jammern die Kohlen in den stillgelegten Städten.

Jetzt wird aus Kattowitz gemeldet, daß die Polizei gegen diese Erwerbslosen eine große Offensiv mit Tränengas ergriffen hat. Mit Tränengas sollen die Erwerbslosen davon abgehalten werden, sich vor dem Trost zu schützen.

Der Krach bei den Nordischen im Norden

Der Krach bei den Nazis in Schweden nimmt immer größere Dimensionen an. Der Reichert der dortigen Nazi-Partei hat den Vorsitzenden der Partei aus der Partei ausgeschlossen und den Vorsitzenden den Reichert. Nun veröffentlicht der Reichert eine Mitteilung, wonach der Vorsitzende der Nazi-Partei die gleiche Partei verlassen hat. Der Vorsitzende antwortet darauf, daß sich in der Partei keine sehr große Summe befunden hat. Reichert würde er nur dem Reichert zugekommen, der die gleiche Summe gehabt habe. Jedenfalls reiche die gestohlene Summe nicht aus, um einen Anschlag aus der Partei zu gerechtfertigen.

Es bleibt also noch die Frage offen, bis zu welcher Summe man helfen kann, um noch Vorsitzender der Nazi-Partei zu werden.

Verantwortlich: Klub Reich, Berlin

Tageszeitung
Verbreitung
9. Jahrgang

LE

Neun Ja
dem Tod
historis
durch d